



HESSISCHER LANDTAG

24. 06. 2010

Kleine Anfrage

des Abg. Dr. Thomas Spies (SPD) vom 15.03.2010

betreffend mögliche Veräußerung des Fernheizwerks
Lahnberge Marburg

und

Antwort

der Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Vorbemerkung der Ministerin für Wissenschaft und Kunst:

Das Fernheizwerk Lahnberge versorgt den gesamten Campus Lahnberge mit den naturwissenschaftlichen, den vorklinischen und den klinisch-theoretischen Instituten, die Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, die Mensa des Studentenwerkes und das Max-Planck-Institut mit Dampf und Wärme.

Es bedarf einer grundlegenden Neuordnung der Wärmeversorgung. Ein abschließendes Konzept konnte seitens der Philipps-Universität Marburg noch nicht vorgelegt werden, da die Universität derzeit noch verschiedene Varianten prüft. Aussagen zur künftigen Gestaltung der Wärmeversorgung können daher nicht getroffen werden.

Diese Vorbemerkung vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1 Welche Maßnahmen wurden durch die Landesregierung getroffen oder sollen getroffen werden, um den geänderten betrieblichen Bedingungen (Erweiterung des Klinikbetriebes, Verlagerung von Fachbereichen) unter Berücksichtigung eines ressourcen- und umweltschonenden sowie wirtschaftlichen Weiterbetriebes des Fernheizwerkes Rechnung zu tragen?

Bereits durch den Betrieb eines Universitätsklinikums auf der einen und eines naturwissenschaftlichen Campus der Universität auf der anderen Seite ergeben sich jeweils sehr unterschiedliche Anforderungen an die notwendige Infrastruktur und Wärmeversorgung. Eine spezifisch angepasste Versorgung bedingt zwangsläufig eine Überarbeitung des bestehenden Versorgungskonzeptes.

Die Philipps-Universität Marburg hat daher ein externes Gutachten in Auftrag gegeben, auf dessen Grundlage eine möglichst wirtschaftliche und ökologische Lösung für die Modernisierung und den Betrieb des Fernheizwerks Lahnberge in Marburg gefunden werden soll. Eine abschließende Entscheidung ist erst möglich, wenn die Universität das Gutachten ausgewertet und dem Land einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet hat. Eine Kooperation und Zusammenarbeit der beiden Anlagenbetreiber (Philipps-Universität Marburg und Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH) wird im Rahmen der technischen Möglichkeiten weiterhin angestrebt.

Frage 2 Gibt es seitens der Landesregierung Überlegungen bzw. Vereinbarungen zu organisatorischen oder eigentumsrechtlichen Veränderungen zum Weiterbetrieb des Fernheizwerkes inkl. zugehöriger Anlagen?

Die Philipps-Universität Marburg prüft derzeit verschiedene Varianten; auf die Vorbemerkung wird verwiesen.

Frage 3 Trifft es zu, dass im August/September 2008 Verhandlungen betreffend einer Veräußerung des Fernheizwerks stattgefunden haben und wenn ja, waren daran Vertreter/Repräsentanten der Rhön AG oder eines Partnerunternehmens beteiligt, wer hat sonst daran teilgenommen und mit welchem Ergebnis?

Gespräche über die Gründung einer gemeinsamen Betreiber-GmbH für das bestehende Fernheizwerk wurden zwischen der Geschäftsführung des Universitätsklinikums und den Entscheidungsträgern der Philipps-Universität Marburg geführt. Aufgrund der künftigen Trennung der Energieerzeugungseinrichtungen (Philipps-Universität Marburg und Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH) wurden diese nicht fortgeführt.

Frage 4 Trifft es zu, dass es Überlegungen gab bzw. gibt, die Mitarbeiter des Fernheizwerkes in eine Servicegesellschaft der Rhön AG mit einer tariflichen Entlohnung, die deutlich unter der des gegenwärtigen Tarifs liegt, zu überführen?
Falls ja, wie weit sind diese gediehen?

Vorbehaltlich der abschließenden Vorlage eines Betriebskonzeptes bestanden oder bestehen derzeit keine derartigen Überlegungen.

Wiesbaden, 16. Juni 2010

Eva Kühne-Hörmann